Eine Naturlandschaft ist vom Menschen gänzlich unberührt, während eine Kulturlandschaft durch menschliches Eingreifen geformt wird.

Natürliches als Grundlage des Künstlichen: Viele künstliche Prozesse basieren auf natürlichen Ressourcen oder versuchen natürliche Vorgänge zu imitieren. Künstliches als Veränderung des Natürlichen: Durch menschliche Eingriffe werden Landschaften umgestaltet, um spezifische Bedürfnisse zu erfüllen. Dennoch bleibt das Künstliche oft eng mit dem Natürlichen verbunden.



Spuren in der Landschaft durch sind unausweichlich. Durch niedrige Wälle aus gebrochenem Granit (gelagerte Grabsteine) soll einerseits die stete Abhängigkeit von Mensch und Natur dargestellt, aber auch die strikt lineare Anordnung der Acker-Parzellen im Kulturraum aufgegriffen werden, ohne Gehölze zu verwenden.

Natur- und Kulturlandschaft gehen fließend ineinander über. Oft kann auf den ersten Blick nicht eindeutig festgestellt werden, um welchen Typ es sich handelt. Die Verwendung der immer selben Gehölzarten in unterschiedlicher Gestalt und in Verbindung mit den verschiedenen Rasentypen veranschaulicht dies.



Gehölze wirken sich stark auf die Raumbildung aus. Durch gezielte Pflegeeingriffe werden die Hecken in Form gebracht, frei wachsen gelassen oder das wilde Aufkommen von Sträuchern zugelassen. Der zentrale Baumhain wirkt als Raumgrenze, aber auch als verbindendes Element mit der Umgebung.

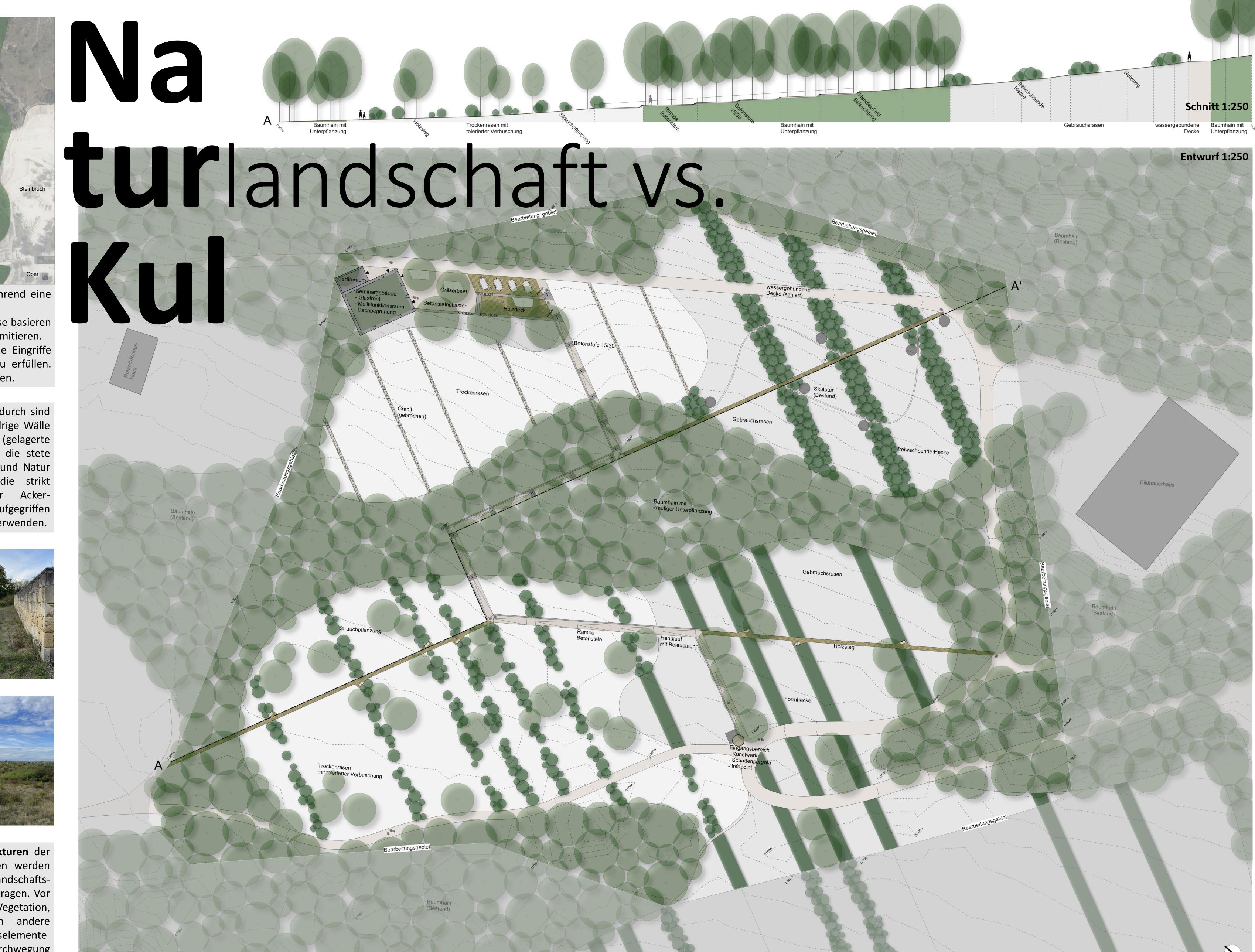




Klare Strukturen der Ackerflächen werden in das Landschaftslabor übertragen. Vor allem die Vegetation, aber auch andere Gestaltungselemente und die Durchwegung orientieren sich daran.

## Materialkonzept





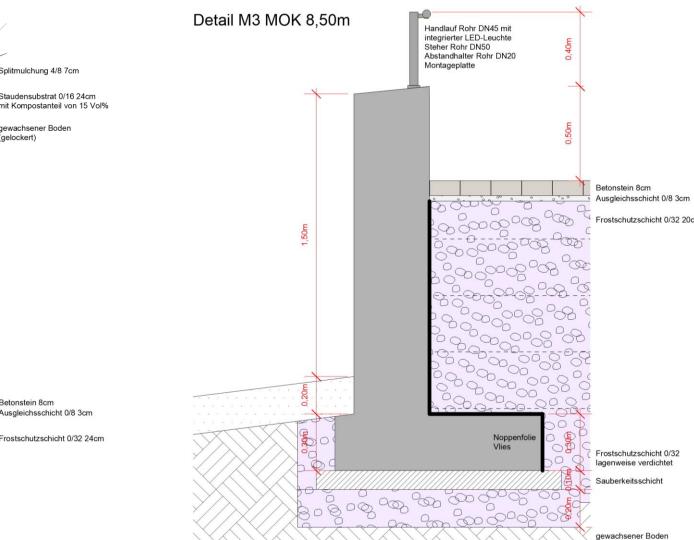
Blumenesche *Fraxinus ornus* Feldulme *Ulmus minor* Hopfenbuche Ostrya carpinifolia : Malus 'Evereste' Traubeneiche *Quercus petraea* Flaumeiche Quercus pubescens

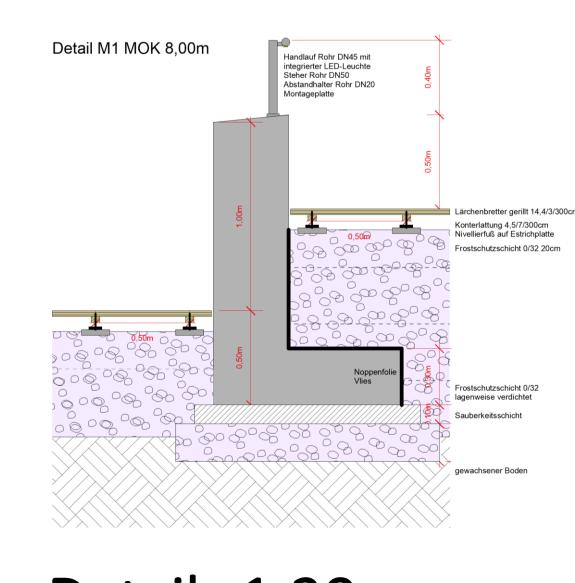
Felsenbirne *Amelanchier ovalis*Berberitze *Berberis vulgaris*Hainbuche *Carpinus betulus*Spindelstrauch *Euonymus verrucosus*Schlehe *Prunus spinosa* Kornelkirsche *Cornus mas*  $\stackrel{\smile}{\mathbf{S}}$  Kreuzdorn *Rhamnus saxatilis* Roter Hartriegel Cornus sanguinea: Hundsrose Rosa canina Haselnuss Corylus avellana

Buschwindröschen Anemone nemorosa **U** Waldmeister Galium odoratum Waldlabkraut Galium sylvaticum 🛨 Waldstorchschnabel Geranium sylvaticum Leberblümchen *Hepatica nobilis* Federgras *Stipa tenuissima 'Ponytails'* 

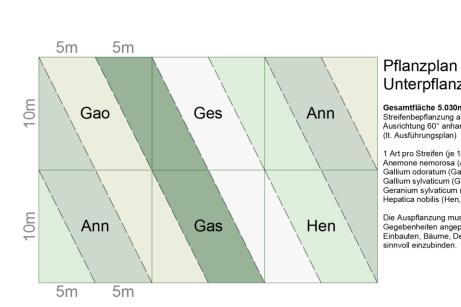
## turlandschaft vs.



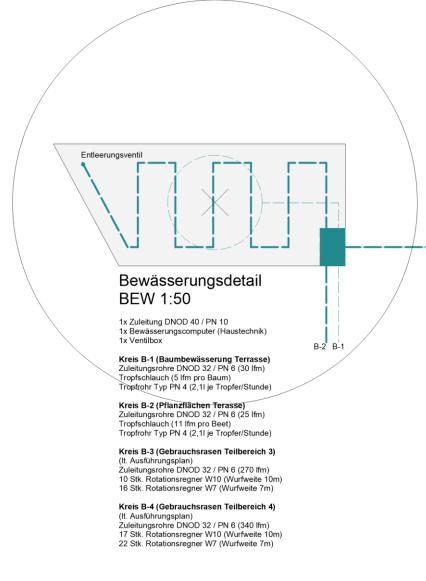


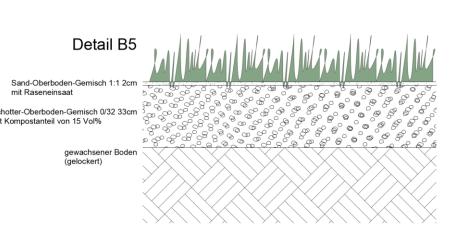


Details 1:20

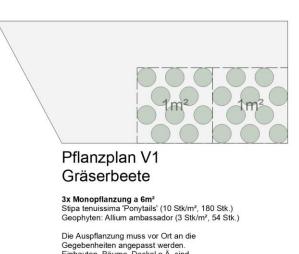


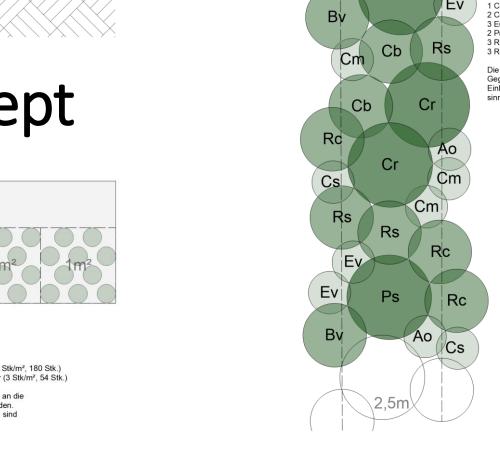
1 Art pro Streifen (je 10 Stk./m²): Anemone nemorosa (Ann, 1.006 Stk.) Gallium odoratum (Gao, 1.006 Stk.) Gallium sylvaticum (Gas, 1.006 Stk.) Geranium sylvaticum (Ges, 1.006 Stk.) Hepatica nobilis (Hen, 1.006 Stk.) Die Auspflanzung muss vor Ort an die Gegebenheiten angepasst werden. Einbauten, Bäume, Deckel o.Ä. sind sinnvoll einzubinden.

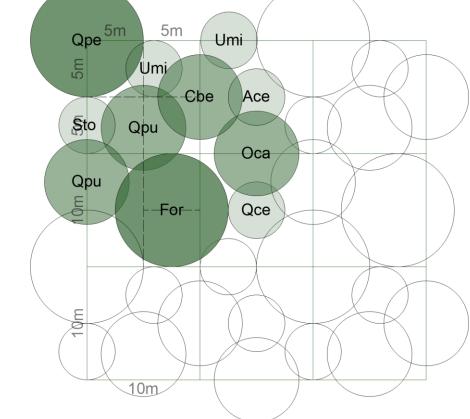


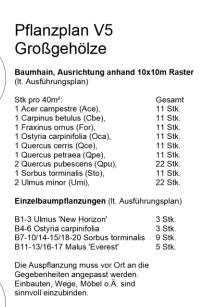


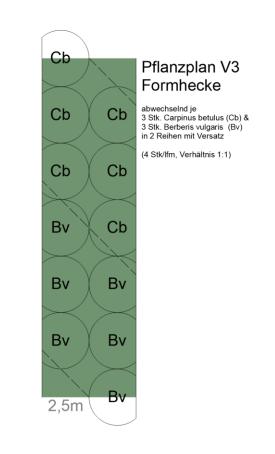
## Pflanzkonzept











## Pflegekonzept

TB1: Die Trockenrasenflächen sind frei von jeglicher Gehölzvegetation zu halten (4x/Jahr). Es erfolgt eine Mahd per Handsense im August.

TB2: Eine gehölzartige Vegetation ist nur entlang der ausgepflockten Linien zuzulassen. Solitärbaume können nach Ermessen toleriert werden.

TB3: Die Rasenflächen zwischen den freiwachsenden Hecken ist frei von Gehölzen zu halten. Es erfolgen 6 Mahden pro Jahr.

TB4: Die Formhecken sollen 2x/Jahr geschnitten werden. Im Frühjahr hat ein fachgerechter Schnitt der Obstgehölze zu erfolgen.

TB5: Pflege gemäß dem österreichischen Forstgesetz (BGBl. I Nr. 144/2023).

